

# LiteraturSeiten München



Juni 2019

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen  
Herausgeber: Münchner Literaturbüro e.V.

▶▶▶ [www.literaturseiten-muenchen.de](http://www.literaturseiten-muenchen.de)

Kolumne

## Kriegs-Beifang

Der Dichter mag dabei noch gar nichts Schlimmes denken, das Schlimme kommt ja dennoch über ihn. Er bummelt durch Bücher, geht eben mal Milch holen oder feilt an einer Ballade – schon wirft der Krieg ihn mit Gewalt aus seinem Leben. Bei Goethe (43, ein Sohn) jedenfalls war das 1792 so, als sein Herzog, Freund und Sponsor ihn an die Front nach Frankreich rief (alles sah nach schnellem Sieg aus und endete im Desaster). Oder bei Alfred Döblin, der (124 Jahre später) als Arzt und Dichter zerfetzte Beine absägen durfte, eiternde Wunden versorgen. Oder bei Heimito von Doderer, der ab 1916 als russischer Gefangener vier Jahre in sibirischen Lagern zubrachte und dort den Entschluss fasste, Schriftsteller zu werden.

Fontane (50, sechs Kinder von mind. zwei Frauen) hingegen, dessen 200sten Geburtstag wir heuer feiern (am 30.12.), packte der Übermut: Er suchte den Krieg, reiste ihm im September 1870 hinterher und wurde vor der Geburtskirche von Jeanne d'Arc im Hundertseelenort Domrémy verhaftet. Er hatte noch, notiert er später, seinen Revolver „derart in der Reisedecke versteckt, dass ich ihn in Gefechtsstellung bringen konnte“ – es nutzte nichts, au contraire! Man schrieb den 5. Oktober. Sedan war zwar längst „gefallen“, wie das so heißt, aber der Krieg noch in vollem Gange. Der Journalist T. F. wurde auf das Château der Insel d'Oléron nahe der Atlantikküste verschleppt und als Spion um ein Haar standrechtlich erschossen. Nur das Eingreifen Bismarcks und sein gutes Französisch (Achtung Gymnasiasien: Fremdsprache kann Leben retten!) bewahrten Fontane vor der Exekution und bescherten uns Lesern sämtliche Romane von „Vor dem Sturm“ bis „Der Stechlin“, die der Dichter bei ungutem Ausgang in seinem, sagen wir mal, Herzen mit sich in französische Erde genommen hätte, ungeschrieben.

Stattdessen erschien – ganz ohne Pathos, aber gut bezahlt, schon wenige Tage nach seiner Rückkehr zu Frau und Kindern in der liberalen Berliner Vossischen Zeitung zum ersten Weihnachtstag 1870 die erste Folge seiner Abenteuer-Erzählung „Kriegsgefangen: Erlebtes 1870“ – das Ganze kurz danach auch als Buch. Da die Familie beängstigend groß geworden war, herrschte Finanzbedarf. Fontane reiste bereits Ostern 71 wieder auf den (inzwischen befriedeten) Kriegsschauplatz und ließ seinen nächsten Bericht folgen: „Tage der Okkupation“.

Dieser 70/71er Krieg übrigens, bei dem es vordergründig um die spanische Thronfolge ging, den Bismarck/Moltke mit der „Emser Depesche“ genau kalkuliert und Napoleon III begonnen hatte, kostete 138.900 Franzosen und 49.380 Deutsche das Leben, brachte den Deutschen kurzfristig Elsaß-Lothringen und die „Erbfeindschaft“ Frankreichs ein, sowie (auch) in deren Folge den Ersten Weltkrieg. Wer möchte, kann in den Ferien die hübsche Badeinsel d'Oléron besuchen, den feinen Sandstrand und das Château. Der Eintritt ist frei.

W. H.



## Muße zum wirklichen Leben

Henry David Thoreau suchte sie in der Natur. Er gilt als der Säulenheilige des amerikanischen Nature Writing.

VON KATRINA BEHREND LESCH

Muße zum wirklichen Leben“ wollte der Lehrer und Landvermesser Henry David Thoreau finden, als er sich 1845 am Waldensee in einer selbstgezimmerter Blockhütte für zwei-einhalb Jahre in die Natur zurückzog. Fern von allem Komfort seiner Zeit, so dicht wie möglich am Naturgeschehen, das war das Ziel seines Experiments. Dass er damit zu einem Idol für ein Heer von Aussteigern wurde hätte ihn wahrscheinlich am meisten erstaunt. Zumal die wenigsten bei ihrer Suche nach der „wilden, unberührten Natur“ im Sinn hatten, worum es ihm ging. „Es kam auf das genaue Beobachten, Horchen, Fühlen, Schmecken an, auf das Registrieren und Vermessen, auch auf die Selbstbeobachtung und Selbsterkundung...“, so formuliert es Ludwig Fischer in seinem bei Matthes & Seitz erschienenen Buch „Natur im Sinn“. Fischer, von Haus aus Biologe und Philologe, widmet sich darin ausführlich dem Nature Writing, einer Literaturgattung, die sich in England und Amerika großer Beliebtheit erfreut, in Deutschland hingegen ein Nischendasein fristet. Das drückt sich schon im Namen aus, der sich nur höchst ungelenk ins Deutsche übersetzen lässt. Die Bücher, die sich neuerdings auf dem deutschen Buchmarkt zu Bestsellererfolgen auf-



Henry David Thoreau (1817-1862) praktizierte mit seinem Rückzug in die Natur die Weigerung, eine Protestform, die bis heute fortwirkt. Sein Werk „Walden, or Life in the Woods“ entstand in seiner Hütte am Waldensee, Massachusetts. Eine Literaturtafel erinnert dort an ihn.



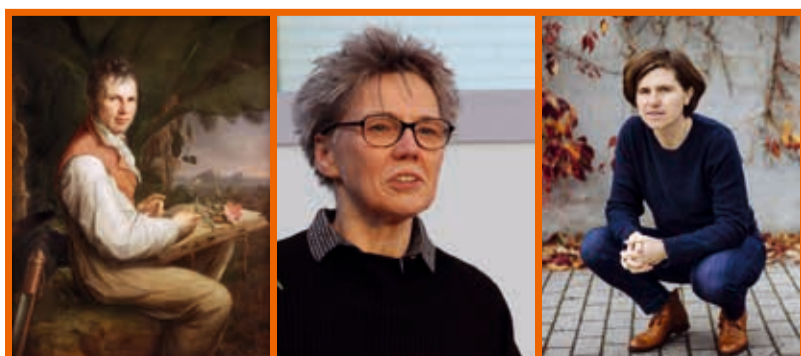
schwimmen, stammen zumeist aus dem angelsächsischen Sprachraum.

Das war nicht immer so. Bereits Goethe schätzte seine Farbenlehre höher ein als sein gesamtes dichterisches Werk. In der Frühromantik flossen naturphilosophisches Denken, naturkundliche Betätigung und literarische Arbeit ganz selbstverständlich ineinander über. Novalis sah den Kern seines literarischen Schaffens unter anderem in der Suche nach der Verbindung von Wissenschaft und Poesie. Vor allem aber hat Alexander von Humboldt mit seinen naturkundlichen Werken die Entwicklung von Nature Writing angestoßen und wesentlich beeinflusst. Allerdings nur in den USA und Großbritannien, nicht jedoch in Deutschland. Und obwohl ihn schon seine Zeitgenossen für seine schriftstellerische Leistung feierten, sah Humboldt selbst seine „unglückliche Neigung zu dichterischen Formen“ als ein „Hauptgebrecchen“ seiner Schreibweise an. In dieser „Selbstbezüglichkeit“ steckt für Ludwig Fischer bereits die

Trennung zwischen wissenschaftlicher und literarischer Sprache, die damals in Deutschland ihren Anfang nahm und immer noch existiert. So pflegen deutsche Rezensenten die Poetik, die in der englischsprachigen Literatur naturwissenschaftliche Texte so überaus lesbar macht, skeptisch, gar als romantischen Kitsch zu bespötteln.

Doch genau das macht für den Literaturwissenschaftler Fischer wahres Nature Writing aus. Nicht nur, dass ein Autor Natur und Landschaft selbst erkunden muss, um seinen Texten den persönlichen, am eigenen Leib erfahrenen Anstrich zu geben, diese sollten darüber hinaus hohen literarisch-ästhetischen Ansprüchen genügen. Thoreau zitierend, postuliert Fischer, dass eine intensive, sozusagen existenzielle Naturerfahrung eine besondere „extravagante“ Schreibweise verlange. Denn sich einem Naturerlebnis auszuliefern, unter freiem Himmel zu schlafen, in die Sterne zu blicken, den Geräuschen der Nacht nicht ohne Schauer zu lauschen, sich ganz weit zu öffnen für eine andere neue Selbstwahrnehmung, derartiges lässt sich nur mit ungewöhnlichen sprachlichen Mitteln bewerkstelligen. Selber, schreibt Fischer, habe er sich mit seinem Buch sein eigenes Nature Writing-Projekt zugemutet.

In 33 Thesen erörtert er die Fragen nach den Grundlagen und den Zielsetzungen für ein Schreiben über Natur und erprobt es in eingestreuten erzählerischen Texten. Hochkomplex formuliertes Wissen über Geschichte und Charakte-



Deutsche Vertreterinnen und Vertreter des Nature-Writings: Alexander von Humboldt, Esther Kinsky und Judith Schalansky (v. l. n. r.)

Abb.: Wikimedia CC (l.); Jürgen Bauer / Südkamp Verlag

Kalender

Samstag, 1. Juni 2019

10:00 bis 17:00 Uhr

Wochenendseminar: Autobiografisches Schreiben. Mit Julia Seidl. Kurs-Nr. 1247140. Sa/So. 82 €.

→ MVHS Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b

10:00 bis 17:00 Uhr

Wochenendseminar: Für und über Kinder schreiben. Mit Caroline Mascher. Kurs-Nr. 1247150. Sa/So. 82 €.

→ MVHS am Scheidplatz, Belgradstr. 108

Sonntag, 2. Juni 2019

18:00 Uhr

Margaret Atwood: Der Report der Magd. Am Schicksal der Magd Offred schildert der Roman eine Welt ohne Freiheit, Vertrauen und Individualität. Vortrag von Philipp Imhof. Kurs-Nr. 1244160. 7 €.

→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

„Lucrezia Borgia: Glanz und Gewalt“ - Lesung (Diana Marie Müller) und Gespräch mit der Autorin Friederike Hausmann über ihre Biographie einer beeindruckenden Frau im Spannungsfeld der Machtpolitik, verborgen hinter moralischen Verleumdungen. 10/8 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

Montag, 3. Juni 2019

18:00 Uhr

Zum 220. Geburtstag von Honoré de Balzac (1799-1850). „Macht nicht auch die Gesellschaft aus dem Menschen je nach den Umgebungen, in denen sein Handeln sich entfaltet, ebenso viele verschiedene Menschen, wie es in der Zoologie Variationen gibt?“ schreibt Balzac im Vorwort seiner ‚Menschlichen Komödie‘. In dem mehr als 90 Romane umfassenden Werk bildet Balzac die französische Gesellschaft seiner Zeit ab und ergründet deren Entstehen. Vortrag von Katharina Pfeiffer. Kurs-Nr. 1244350. 7 €.

→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

18:00 Uhr

„Groß und stark werden. Kinder unterwegs ins Leben“ – Bernadette Conrads neues Buch fragt danach, wie Kinder heute aufwachsen. Antworten darauf sucht die Autorin mittels Gesprächen zu ergründen (u.a. mit Cornelia Funke). 5 €.

→ Evangelisches Bildungswerk, Herzog-Wilhelm-Str. 24/III

19:00 Uhr

„Neufundland Neuperlach – benachbart im Gedicht“. Lust auf Lyrik mit der Klasse 7 lila der Wilhelm-Busch-Realschule. Projektleitung: Andrea Heuser & Nikolai Vogel. Eintritt frei.

→ Wilhelm-Busch-Realschule, Krehlebogen 5

19:00 Uhr

„Zwei Tendenzen Menschheit“ – Heinrich und Thomas Mann in Revolution und Republik 1918/19. Seit 1914 tobte zwischen Heinrich und Thomas ein „deutscher Bruderkrieg“. Beide lebten in München, sprachen aber kein Wort miteinander, sondern trugen ihn in ihren Schriften aus. Mit ihren Kommentaren zu Kriegsende, Revolution und Republik bieten die Mann-Brüder ein großes Schauspiel. Lesung: Helmut Becker. Moderation: Holger Pils. Eintritt frei. Anm. monacensia. programm@muenchen.de

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

Weiter auf Seite 2 ▶▶▶

## Fortsetzung S. 1 „Muße zum ...“

ristiken von Nature Writing und ihren angelsächsischen Vertretern wie H. D. Thoreau, Roger Deakin, Robert Mc Farlane oder Helen Macdonald. Auch die deutschsprachigen analysiert Fischer sehr genau und klopft sie danach ab, ob sie des Begriffes würdig sind, angefangen bei Georg Forster und Alexander von Humboldt über Adalbert Stifter, Peter Kurzeck, Esther Kinsky, W. E. Sebald bis zu Judith Schalansky, die sich mit ihrer hochgelobten Sammlung von Erzählungen ‚Verzeichnis einiger Verluste‘ als eine der wichtigsten aktuellen Vertreterinnen ausweist. Seit sechs Jahren ist sie Mitherausgeberin der Reihe ‚Naturkunden‘ bei Matthes & Seitz, Bücher, die von Tieren, Pflanzen und Menschen handeln, von Landschaften, Steinen und Himmelskörpern, belebter und unbelebter Natur, liebevoll hergestellt, auf hochwertigem Papier gedruckt und reich bebildert. Die Naturfotografien zum Beispiel, mit denen das hier vorgestellte Buch ausgestattet ist und die vom Autor selbst stammen, führen einmal mehr vor Augen, was Schwarz-Weiß-Fotografie leisten kann. Heuer zum dritten Mal hat der Verlag den mit 10.000 Euro dotierten Deutschen Preis für Nature Writing ausgelobt. Marion Poschmann, die 2017 die Auszeichnung erhielt, drückt in ihrem Buch ‚Mondbetrachtung in mondloser Nacht‘ die Hoffnung aus, dass „die neuen Naturbilder in Zeiten von Globalisierung und Klimawandel ... zu einer neuen Schule der Wahrnehmung werden.“

Man tut sich noch schwer mit dem rechten Ton für Nature Writing der deutschen Art. Bücher über Natur, übers Draußensein, den Wald vornehmlich, über Bienen, Vögel, Insekten und ihr Verschwinden gibt es reichlich. Aber meist sind sie von Experten geschrieben, Förstern, Imkern, Biologen, bei ihnen von einer extravagant Schreibweise, Thoreau's Verlangen, zu reden wäre abwegig. Oder es wird sich, gemäß deutscher Kulturidentität, schwärmerisch der Natur hingegen und mit Gefühligkeit eingeseift. Politische, kulturgeschichtliche oder ökologische Reflektionen passen da nicht hinein. Das aber wären Impulse, die von Nature Writing ausgehen könnten, meint Ludwig Fischer – nicht nur für die Literatur, sondern für unser Verhältnis zu Natur und Umwelt im Zeitalter des Anthropozäns.

Ludwig Fischer  
Natur im Sinn  
Naturwahrnehmung und Literatur  
Sachbuch, 352 Seiten  
Matthes & Seitz, Berlin 2019  
30 Euro



## Kalender (Fortsetzung)

19:00  
„Da, wo ich bin“ – Das Thema der Schreibwerkstatt für Gymnasien war eine Aufforderung, mit geschärftem Blick, Herz und Verstand genau die Geschichten zu finden, die hier und heute erzählt werden müssen. Nun stellen die zwölf ausgewählten Schüler\*innen ihre Texte erstmals auf großer Bühne vor. Moderation: Katharina Adler & Sandra Hoffmann. Eintritt frei.  
→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr  
Ein Abend zu Ehren der Schriftstellerin und Übersetzerin Mirjam Pressler. (1940–2019). Sie war Autorin vielfach preisgekrönter Kinder- und Jugendbücher und beschäftigte sich in ihrem Werk immer mit denen, die am Rande stehen, die einsam und unverstanden sind, die nicht gesehen oder die verfolgt und ausgegrenzt werden und verlieh ihnen eine Stimme. Zentrale Themen sind die beschädigte Kindheit oder die Auseinandersetzung mit Judenverfolgung und Antisemitismus. Mit: Gila und Ronit Pressler, Malka Yolanda, Nadine Meyer und Frank Griesheimer. Lesung: „Dunkles Gold“. Buchvorstellung: „Sieben Leben – sieben Bücher“ von Tall Pressler. Moderation: Ellen Presser, Eintritt frei. Anm.: 089-20 24 00-491 oder karten@ikg-m.de  
→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

20:00 Uhr  
„Poetry & Parade“ – Slam- und Lesebühne in der Seidvilla. Im Juni zu Gast bei Jaromir Konecny und Frank Klötgen: Lea Winkler, die für die bayrischen PoetrySlam-Meisterschaft nominiert ist, der Berliner Autor, Vorleser und Brauseboy Robert Rescue und Christoph Theussl, Musik. 10/8 €.  
→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

## Lyrische Kostprobe

## spiel mir das lied

vom schafottschaft blut zerstäubt  
als himbeerpulver am abendhimmel über dem ehrenmal  
darunter die doldenskelette des bärenklaus verkrallt  
ins graue leuchtender taubendreck wie grobe  
brocken von feindschnee auf bronze sing mir  
von helden + herkunft ein lied das trägt bis es trägt  
deiner ahnen gewicht ich hab nur das malmen  
des kiefers geerbt den man meinem großvater  
wegschoss ins russische jede wortformung seitdem  
ein phantom schmerz doch sah ich dich moskau + deine  
aufschneidende schönheit die flocken so zärtlich  
hebt niemand sie auf mit den wimpern

Axel Görlach

## Dienstag, 4. Juni 2019

18:00 Uhr  
„Der Berg: abgründige Erhabenheit“ – Im Altertum galten Berge vor allem als ärgerliche Hindernisse. Vom 18. Jahrhundert an sprach man den Alpen jedoch oft Würde und Erhabenheit zu. Ihre Bewohner seien fleißig, edel, ehrlich, gesund – ganz anders als die verdorbenen, kränklichen Städter. Doch bald machten sich Autoren wie Heinrich Heine lustig über solche Zuschreibungen. Die Literatur idealisiert ihre Gipfel und spottet über sie. Bis heute. Der Vortrag von Petra Herrmann-Boeck bietet einen Überblick über ein spezielles, alpin-literarisches Panorama. Kurs-Nr.: 124444. 7 €.  
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr  
„Neufundland Neuperlach – benachbart im Gedicht“. Lust auf Lyrik mit Schülerinnen und Schülern der Klasse 8 Ila der Wilhelm-Busch-Realschule. Projektleitung: Karin Fellner. Eintritt frei.  
→ Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83 a

19:00 Uhr  
„Die Menschen laufen in großer Freiheit umher“ – Daniel Bayerstorfer folgt den philosophischen und literarischen Spuren in Alexander Kluges multimedialem „Pluriversum“. 12/8.- (inkl. Ausstellungseintritt).  
→ Literaturhaus, Galerie, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr  
„Wo das Glück auf Wellen tanzt“ – Diana Hillebrand liest aus ihrem Roman, in dem es um die kleinen Dinge des Glücks geht. 5 €.  
→ Buchhandlung Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4

20:00 Uhr  
Max Goldt liest – „Nur wenig geht über die Texte von Max Goldt, höchstens die Lesung der Texte von Max Goldt durch Max Goldt. Besser geht's nicht.“ (Westfalpost) 19 €.  
→ Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26-28

20:00 Uhr  
„Wir wollen es nochmal wissen! Frauen, die kein Alter kennen“. Sie sind initiativ und zielstrebig, gründen Existenzen oder erobern neue Berufsfelder – und sind über 65. Der Text/Bildband von Nicole Andries und Felix Broede stellt 15 charismatische Vorreiterinnen des „active aging“ vor. Ein Abend mit Wera Bunge, Liane Kolf & Nicole Andries. Moderation: Elisabeth Sandmann. 12/8 €.  
→ Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

## Mittwoch, 5. Juni 2019

17:00 Uhr  
Offener Literaturkreis „LesArt“. Buchvorstellung – Blitzlicht – Lyrik, das sind die drei Standbeine von LesArt. Vorgestellt wird „Unerledigte Geschichten“ von Gela Tschkwanawa. 4 €.  
→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

18:00 Uhr  
Die Großen der Literatur: Ein anderer Fontane: Historienbild oder Heimatdichtung? Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Vortrag von Stefan Winter. Keineswegs darf man Theodor Fontane nur als den liebenswerten Chronisten des märkischen Adels verstehen. Er war vor allem auch scharfsinniger Analytiker des Sozialismus, Förderer des Naturalismus, Erfinder spannender Kriminalgeschichten und hinreißender Porträtist des Berliner Frauentyps. Kurs-Nr.: 1244361. 7 €.  
→ MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr  
„Die Welt im Frühling verlassen“ – Buchvorstellung und Dokumentarfilm mit und von Herma Kennel. Es geht um Zivilcourage, Kampf und Verrat, aber auch um die Liebe zweier Menschen in Zeiten des Krieges. Eintritt frei.  
→ Tschechisches Zentrum, Prinzregentenstr. 7

19:00 Uhr  
„Café Hannah“ – Ann E. Hacker entführt in die turbulente Welt eines charmanten Cafés in der fiktiven Blumengasse im Münchner Stadtteil Neuhausen. Und Engin Sali verführt mit Pralinenkreationen, Bruchschokolade und einer speziell angefertigten Café Hannah-Motivtorte.  
→ Sallis Kitchen, Blumenstr. 1

19:00 Uhr  
Liederabend – Gewidmet den Mitgliedern der Weißen Rose. Oleg Pogudin singt romantische und klassische russische Lieder. Sie wurden von den Sanitätssoldaten Hans Scholl und Alexander Schmorell geschätzt, als sie im Sommer 1942 Sanitätseinsatz in Gshatsk leisteten. Aus diesem Zeitabschnitt werden auch Briefe und Tagebucheinträge gelesen. Grußwort: Markus Schmorell. 15/10 €. Res.: 089-351 69 87.  
→ LMU, Große Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1

19:30 Uhr  
„Trennungen, Verbrennungen“ – Helmut Krausser liest aus seinem Roman: Ein Großstadtkaleidoskop voller Witz und Überraschungen rückt unterschiedlichste Paare ins Licht. Jeder ist mit jedem in Beziehung, Trennungen stehen bevor. Und auch Verbrennungen – nicht nur, weil mitten auf dem Wannsee ein Feuer ausbricht. Moderation: Dieter Heß. 7/5 €.  
Res.: 089-129 06 77.  
→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr  
„Cherubinischer Staub“ - Christian Lehnert liest aus seinen Gedichten. Schon der Titel

## Literarische Archive (Folge 5)



Abb.: Münchner Stadtbibliothek / Monacensia

Links: Porträt Erika Mann;  
Rechts: Erika Mann in der Suite  
„Kaltes Grauen“ in der Pfeffermühle



## Der penetrante Neonazismus

Erika Mann und ihre „Pfeffermühle“ /

Der digitalisierte Nachlass in der Monacensia

VON INA KUEGLER

**1.034** Mal stand sie auf der Bühne, dann war Schluss. Die letzte Station sollte 1937 New York sein, die erste war 1933 in München. Am 1. Januar hob Erika Mann (1905-1969) zusammen mit ihrem Bruder Klaus das politisch-literarische Kabarett „Die Pfeffermühle“ aus der Taufe und prägte es jahrelang. Die älteste Tochter des Literatur-Nobelpreisträgers Thomas Mann glänzte als Conférencière, als Schauspielerin, Sängerin, Texterin. Heute liegen Dokumente zur „Mühle“ in der Monacensia: 114 sind es – nur ein Bruchteil von insgesamt 6.167 Schriftstücken, dem kompletten, mittlerweile digitalisierten Erika-Mann-Nachlass.

In diesem online-Bestand dominieren die Briefe: Es sind 5.654 Titel, gefolgt von 443 Manuskripten und Typoskripten sowie 70 biographischen Dokumenten. Zu diesem Schatz kam die Monacensia im Jahr 1976, nachdem Golo Mann 1972 zunächst den Nachlass von Klaus Mann und vier Jahre später den seiner Schwester dem Münchner Literaturarchiv durch eine Schenkung vermachte. Das Interesse an diesen kostenlos nutzbaren, digitalisierten Nachlässen der Familie Mann ist groß. Über 1,5 Millionen Zugriffe auf monacensia-digital waren es schon in diesem Jahr. Die „Pfeffermühle“ wird von den online-Nutzern des Erika-Mann-Nachlasses besonders oft angeklickt, wie die Monacensia auf Anfrage versichert. Die „Mühle“ in München und ihre Exil-Jahre in ganz Europa sind erforscht: Ein Standardwerk ist das Buch von Helga Keiser-Hayne, „Erika Mann und ihr politisches Kabarett, die ‚Pfeffermühle‘“, erschienen 1990 in der Edition Spangenberg, die sich in Sachen Klaus Mann große Meriten erworben hat.

Literatur zur „Pfeffermühle“ gibt es also – was fehlt, ist ein Film. Und da bietet die Monacensia aufschlussreiche Einsichten. So wurde 1966 ein TV-Film für den Bayerischen Rundfunk geplant, der aber nicht zustande kam. Im Nachlass kann man den Entwurf zu diesem Dokumentarstreifen einsehen: Es ist ein 44 Seiten umfassendes Typoskript mit handschriftlichen Ergänzungen bzw. Korrekturen von Erika Mann. Als Eingangsszenario war offenbar ein Stück München im Winter 1928 vorgesehen – ein „Schnaufel!“ sollte von der Frauenkirche zum Viktualienmarkt fahren. Als akustische Einspielung dachte man an den „Pfeffermühlen“-Marsch (er ist auf YouTube zu hören!).

Gleichzeitig sollten „Männer in braunen und schwarzen Uniformen“ auftreten. Es folgte „ein harter Schnitt“ und mit ihm einige der gängigsten Lieder aus der „Pfeffermühle“.

An die Film-Darsteller wurde in dem Typoskript auch gedacht: So sollte Therese Giehse (sie war Gründungsmitglied der „Pfeffermühle“ und zeitweise auch deren Regisseurin) etliche Lieder singen. Auch Karl Paryla stand auf der Wunschliste und Cornelia Froboess – sie wurde in der Adenauer-Bundesrepublik 1962 durch ihren ESC-Song „Zwei kleine Italiener“ bekannt. Conny Froboess sollte die junge Erika Mann verkörpern bzw. deren Lieder singen. Ob das gut ging? Es ging nicht gut.

Am 28. Mai 1966 besuchte der Münchner Regisseur, Dramaturg und Fernsehproduzent Günther Sauer die in Kirchberg (bei Zürich) lebende Erika Mann – das Filmprojekt „Pfeffermühle“ schien auf einem guten Weg. Doch bereits einen Tag später schrieb Erika Mann an Sauer: „Erst im Gespräch mit Ihnen wurde mir sonnenklar: es gibt keine Verständigung zwischen den deutschen Fernguckern und Leuten wie mir, keine jedenfalls zwischen der ‚Pfeffermühle‘ und den Beschauern da drinnen.“ In den nächsten Monaten wurde sie immer deutlicher: „Hauptgrund meines Neins: Der penetrante Neonazismus, der in Wahrheit ganz der alte ist.“ Die Bestätigung folgte auf dem Fuß: Im Herbst 1966 wurde das ehemalige NSDAP-Mitglied Kurt-Georg Kiesinger deutscher Bundeskanzler, die NPD errang 15 Sitze im Bayerischen Landtag.

Ein Resümee und eine Bilanz der „Pfeffermühle“ zog Erika Mann in ihrem „Outline“, ebenfalls im Bestand des Monacensia-Nachlasses. Darin schreibt sie, dass das Kabarett-Ensemble das Bewusstsein für die Gefahren des Nazismus geschärft habe, und zitiert jene Emigranten, denen gerade noch die Flucht aus Nazi-Deutschland und dem faschistisch beherrschten Europa geglückt war: „Keine Zeitung, kein Radio, nicht einmal die Stimme des ‚Führers‘ hätten uns zu zeitiger Abreise genötigt. Die Schreckensbilder die IHR uns gezeigt hat, haben dazu geführt, dass wir weg sind aus unserem Land. Die ‚Pfeffermühle‘ hat ein paar Menschenleben gerettet. Das ist viel wert.“

In unserer Serie „Dichternachlässe – ein kulturelles Erbe“ stellten wir bisher den Vorlass von Herbert Achternbusch vor sowie die Nachlässe von Lion Feuchtwanger und Carl Amery.

paart Metaphysisches mit Irdischem (und bezieht sich u.a. auf Angelus Silesius). Die Verbindung von Spiritualität und Natürlichkeit zieht sich durch Lehnerts gesamtes Werk, auch durch diesen Band: von einem ‚Wörterbuch der natürlichen Erscheinungen‘ über biblische Themen bis hin zu ‚Baumgesprächen‘. Moderation: Heinrich Detering. 8/6 €. Mitglieder frei. → Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83 a

20:00 Uhr

„Das russische Berlin“ – Lesung mit Karl Schlögel. Fast eine halbe Million russischer Flüchtlinge nahm Berlin Anfang der 1920er Jahre auf. Hier trafen die totalitären Bewegungen aufeinander, die das Schicksal Europas im Zeitalter der Extreme besiegelten. Und heute? Seit der Entfremdung zwischen Russland und der Europäischen Union ist das hochvernetzte „Russkij Berlin“ der Gegenwart politisch gespalten. Der doppelte Blick auf das einstige und heutige russische Berlin erweist sich als unerwartet aktuell und produktiv. 7 €. Res.: 089-380 150-0 oder service@lehmkuhl.net. → Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstr. 45

#### Donnerstag, 6. Juni 2019

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad-hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, anschließend gemeinsam lesen und besprechen. 4 €. Auch am 27. Juni. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Wir sind Gefangene – RMX“. In einer multimedialen Performance ruft Angela Aux erneut die bayerische Räterepublik aus. Durch den Raum wirbeln Texte und erinnern an die zentrale Rolle der Flugblätter während der Revolution und Rätezeit. Danach kann man sich im Raum bewegen und die auf dem Boden verstreuten Texte und Gedichte lesen, sie diskutieren oder auch vernichten. Jegliche Art der Auseinandersetzung mit dem Text ist erwünscht. Dazu legt Angela Aux politische Popmusik auf. Eintritt frei. Res.: monacensia.programm@muenchen.de → Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

19:30 Uhr

„China, ein Land voller Geheimnisse“ – Xiaoli Wang gibt einen Überblick über einige Regionen in China wie Peking, Xi'an und Shanghai mit ihren kulturellen, menschlichen und landschaftlichen Besonderheiten. Eintritt frei, Spenden willkommen. → Kulturzentrum Mohr, Villa Freimann, Situlistr. 75

20:00 Uhr

„Mein Leben basiert auf einer wahren Geschichte“ – Anne Freytag erzählt von Rosa und Frank, die sich am anderen Ende der Welt begegnen. Dann taucht David auf, und alles ändert sich. Sind drei einer zu viel oder hat genau er noch gefehlt? Für Jugendliche und Erwachsene. 5 €. Res.: 089-380 150-0 oder service@lehmkuhl.net → Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstr. 45

#### Freitag, 7. Juni 2019

19:00 Uhr

„Menschen, die Kunst betrachten – und ihr auf frappierende Art und Weise ähneln“. Der Fotograf Stefan Draschan hat bei seinen Streifzügen durch die Museen Europas einen besonderen Blick auf diese pittoresken Korrespondenzen entwickelt. Gespräch mit Stefan Draschan, Bernhart Schwenk (Pinakothek der Moderne) und Nicola von Velsen (Verlegerin). → Literatur Moths, Rumpfstr. 48

19:00 Uhr

„Im Biotop der Wörter“ – Die Installation „Poesie-Biotop“ bildet den atmosphärischen Rahmen für einen doppelspurigen Literaturgenuss mit Lothar Thiel und Katharina Schweissguth. Eintritt frei. Anm.: info@poesiebriefkasten.de → SPIX, Tegernseer Landstr. 155, Eingang Spixstr.

19:30 Uhr

Offener Abend Haidhauser Werkstattpreis – Wie an jedem ersten Freitag im Monat kann jeder eigene Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt. Heute ist eine der Vorrunden. Eintritt frei. → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„Babel“ – Kenah Cusanit erzählt die Geschichte von Robert Koldewey, der 1913, nur einen Steinwurf von Bagdad entfernt, die Wiege der Zivilisation freilegt. Er leidet: unter den Strapazen der Ausgrabungen, den Ansichten seines Assistenten Buddensien – und außerdem an einer Blinddarmentzündung. Die Probleme sind menschlich, die Aufgabe ist biblisch, denn was er ausgräbt ist Babylon, die biblische Stadt, das Fundament der Menschheit. Moderation: Ijoma Mangold. 12/8 €. Res.: 089-29 19 34-27. → Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

#### Donnerstag, 13. Juni 2019

19:00 Uhr

„Machonomics“ – Katrine Marcal leistet einen „anderen“ Blick auf Ökonomie, weg von scheinbar logischen Erklärmodellen – hin zu einer umfassenden Analyse. Moderation: Laura Freisberg. Eintritt frei. Anm.: info@frauenstudien-muenchen.de → Buchhandlung Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4

19:00 Uhr

„Erzählen ist die Darstellung von Differenzen“ – Führung durch Alexander Kluges multimediales „Pluriversum“. Melina Brüggemann erklärt die literarischen Bezüge. 12/8 € (inkl. Ausstellungseintritt). Res.: 089-29 19 34-27. → Literaturhaus, Galerie, Salvatorplatz 1

#### Freitag, 14. Juni 2019

19:30 Uhr

Der Termin ist frei – man kann sich noch zu einer Lesung anmelden unter lesung@muenchner-literaturbuero.de. Siehe dazu auch Informationen im Blog unter www.muenchner-literaturbuero.de/blog → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„theoPhanu InDien oder Die unsichtbare Hand“ – Eine Erzählung über Vertreibung, Flucht, Mystik, Verwandlung und dem Ankommen in einer Prophetie. Text und Liedkompositionen: Viola von der Burg. 18/16/12 €. → Theater Viel Lärm um Nichts, Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1

#### Samstag, 15. Juni 2019

20:00 Uhr

„theoPhanu InDien oder Die unsichtbare Hand“ – siehe Termin 14. Juni. → Theater Viel Lärm um Nichts, Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1

#### Dienstag, 18. Juni 2019

20:00 Uhr

„LIX – Literatur im HochX“ – Annegret Liepold, Lisa Jeschke und Charlotte Warsen lesen in der neuen unabhängigen Lesereihe für gegenwärtige Texte jeder Couleur. Moderation: Raphaela Bardutzky, Rebecca Faber und Christina Madenach. 9/6 €. → HochX Theater und Live Art, Entenbachstr. 37

#### Freitag, 21. Juni 2019

19:30 Uhr

Der Termin ist frei – man kann sich noch zu einer Lesung anmelden unter lesung@muenchner-literaturbuero.de. Siehe dazu auch Informationen im Blog unter www.muenchner-literaturbuero.de/blog → Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:30 Uhr

„Begegnung vorm CENTRAL PARK“ – Wolfgang Jelend liest aus seiner Erzählung. Eintritt frei. → Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV

#### Sonntag, 23. Juni 2019

11:00 Uhr

„Auf den Spuren Münchner Lichtspielhäuser“ – Schauplatztour zum Roman „Das Lichtspielhaus“ von Heide Rehn. Erleben Sie München als Film- und Kinomekka des frühen 20. Jahrhunderts. 12 €. Res.: 01577 93 97 801 oder heidi@dierehn.de → Treffpunkt: Eingang Gloria Palast am Karlsplatz/Stachus

19:00 Uhr

„Puschkin ist unser Alles!“ – Eine literarisch-musikalische Veranstaltung zum 220. Geburtstag von Alexander Puschkin mit

### Kurzgeschichte

## Neuware

VON SVEN HEUCHERT

Ludwig Bürling hatte das Paar schon eine ganze Weile beobachtet. Anfangs waren sie durch die Abteilung mit den Kinderwagen geschlendert. Er schätzte sie auf Ende zwanzig. Sie redeten nicht viel miteinander, warfen sich hin und wieder Blicke zu. Schließlich blieben sie vor einem der Betten stehen. In all den Jahren hatte Bürling gelernt, nichts zu überstürzen. Also tat er so, als notiere er etwas in seine Kladde. Er wartete ab, bis der Mann sich bückte, um nach dem Preisanhänger zu suchen. Dann steckte er den Kugelschreiber in die Hemdtasche und ging zu ihnen.



„Kann ich vielleicht weiterhelfen?“ Sie sah ihn an und lächelte. Er antwortete: „Wir gucken nur. Trotzdem vielen Dank.“ Bürling zeigte auf das Babybett und sagte: „Eine sehr gute Wahl. Das Preisleistungsverhältnis – einfach unschlagbar.“ Der Mann nickte. „Wir überlegen noch.“ „Natürlich“, sagte Bürling. Ihm fiel auf, wie blass und hohlwangig die Frau war. „Wissen Sie schon, was es wird?“ Die Frau nahm seinen Blick auf und sagte: „Wir wollen es nicht wissen, nein.“

„Lassen sich also überraschen.“ „Es wird ein Junge“, sagte der Mann. Die Frau verdrehte die Augen. „Das kannst du nicht wissen.“ „Ich weiß es aber.“ Sie atmete scharf ein. Bürling räusperte sich und sagte: „Gut!“ Sie sahen ihn gleichzeitig an. „Vollholz“, sagte Bürling. „Hat im Ökotec sehr gut abgeschnitten – also nix mit Umweltgiften oder so. Aus'm Schwarzwald. Beste Qualität.“ Er klopfte gegen einen der Pfosten. „Für Jungen und Mädchen.“ Der Mann lächelte. „Sieht auf jeden Fall stabil aus.“ „Absolut“, sagte Bürling, „und lässt sich später problemlos zum Juniorbett umbauen.“ Die Frau hatte sich einige Schritte entfernt. Sie stand abseits und sah zu den Leuchtstoffröhren an der Decke. Der Mann fuhr prüfend mit der Hand über den Lattenrost. Bürling sah, wie die Frau ganz langsam den Gang hinunter ging. „Haben Sie dieses Modell vorrätig?“ Bürling nickte. Er konnte den Atem des Mannes riechen. Er wirkte auf einmal viel älter. Bürling bemerkte die Flecken auf seinem Hemd. „Das ist gut“, sagte der Mann. „Was meinen Sie?“ „Dass das Bett vorrätig ist.“ „Einer unserer

Verkaufsschlager“, sagte Bürling. „Haben wir immer auf Lager.“ Der Mann nickte und drehte sich suchend um.

Sie sahen jetzt beide der Frau hinterher, die in dem langen schmalen Gang immer kleiner wurde, und Ludwig Bürling musste an die Schachtel Zigaretten denken, die seit Monaten in seiner Schreibtischschublade lag. „Ich bin mir noch unschlüssig“, sagte der Mann. „Sie wollen nicht so viel Geld ausgeben?“ Der Mann schüttelte den Kopf. „Nein, das ist es nicht“, sagte er. „Das ist nicht das Problem.“ „Sie müssen sich nicht jetzt sofort entscheiden“, sagte Bürling. „So ein Bett ist ja schließlich eine langfristige Investition! Überlegen Sie einfach in Ruhe. Schlafen Sie eine Nacht drüber.“ Der Mann sah an ihm vorbei und sagte: „Manchmal kauft man ja auch Dinge, die man hinterher nicht mehr braucht – wissen Sie, was ich meine?“ „Ich weiß genau, was Sie meinen“, sagte Bürling. „Diese Betten haben allerdings kaum Wertverlust. Die sind nicht nur als Neuware begehrt.“ „Neuware“, wiederholte der Mann. Er sprach mehr zu sich selbst. Dann sah er Bürling an.

„Haben Sie Kinder?“ fragte er. „Einen Sohn. Schon erwachsen.“ „Haben Sie das also schon hinter sich“, sagte er. „An was erinnert man sich?“ „Wenn sie noch klein sind, davon bleibt am meisten.“ Der Mann nickte. „Mein Junge“, sagte Ludwig Bürling, „der ist mal von 'nem Altglascontainer gefallen, hinten bei uns auf'm Hof. Den wollten welche von der Stadt gerade entleeren, lagen überall Scherben rum. Keine Ahnung, wie er da überhaupt raufgekommen ist, der David. Jedenfalls hat er da rumgeturnt, und dann isser abgerutscht.“ Bürling zeigte auf seine Wange. „Steckte 'n Glassplitter drin, so lang wie 'ne Messerklinge.“ Er machte eine Pause und blickte in den Gang. Die Frau war nicht mehr zu sehen. „Na ja, so isset“, sagte er, „irgendwann sind sie groß.“ „Ich denke, ich komme wieder“, sagte der Mann, und Bürling antwortete: „Gerne. Tun Sie das.“

Später saß er an seinem Schreibtisch und musterte die Schachtel Reval, die er in seiner Schublade verwahrt hatte. Er war erstaunt, wie ungewohnt das Gefühl an seinen Lippen war. Die letzte Zigarette hatte er vor über sechs Monaten geraucht. Er sah aus dem Fenster, der Parkplatz leerte sich allmählich. Er musste an das Pärchen denken, das beinahe das Bett gekauft hätte. Schließlich griff er zum Telefon und startete auf die Nummer. Er konnte sich nicht an die Nummer erinnern. Wenn er morgen wiederkommt, dachte Ludwig Bürling, wenn er wirklich wieder kommt, dann hör' ich mit dem Rauchen auf. ■

Aus Sven Heuchert „Könige von Nichts“, Bernstein-Verlag Siegburg, 2019, mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Arthur Galiandin, Svetlana Prandetskaya, Artur Medvedev u.a. 15/10 €. Res.: 089-35 16 987. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

#### Montag, 24. Juni 2019

19:00 Uhr

„Literarisches Schreiben“ – Offene Werkstatt mit Katrin Lange und Fridolin Schley. 35/25 €. Res. bis 17.6.: werkstatt@literaturhaus-muenchen.de → Literaturhaus, Bibliothek, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr

Besinnung und Kampf: Nietzsche in Lev Sestovs Philosophie des performativen Widerspruchs. Vortrag von Sonja Koroliov, Innsbruck. 8/4 €. → Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Unerhörte Stimmen“ – In ihrem neuen Buch über ein Land zwischen Tradition und Moderne folgt Elif Shafak den Erinne-

rungen von Leila, einer Prostituierten, die in Istanbul ermordet wird. Moderation: Susanne Becker. Lesung: Wiebke Puls (angefr.). 19/15/8 €. Res.: 089-29 19 34 27. → LMU, Große Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1

20:00 Uhr

„Ja heißt ja und ...“ – Carolin Emcke versucht, im Zuge der „#MeToo-Debatte“ mit heiteren, zornigen, poetischen, melancholischen Miniaturen sich den vielschichtigen Facetten der Fragen von Sexualität und Wahrheit zu nähern. → Kammerspiele, Kammer 1, Maximilianstr. 26–28

#### Dienstag, 25. Juni 2019

18:00 Uhr

Sind wir nicht alle ein bisschen Faust? Teufelspakt und Erlösung bei Goethe, Thomas und Klaus Mann – Vortrag von Dieter Strauß. Kurs-Nr.: 1244150. 7 €. → MVHS Gasteig, Rosenheimer Str. 5

### Empfehlungen



## Buchtipps aus erster Hand

Die Internationale Jugendbibliothek empfiehlt für Juni diese beiden Neuerscheinungen:

### Franziska Biermann: Jacky Marrone rettet die drei kleinen Schweinchen

dtv

Kaum hat Jacky Marrone, findiger Fuchs und frisch gebackener Privatdetektiv, Aurelia, das wertvollste Huhn der Welt, sicher zurück in den Stall gebracht, wartet auch schon der nächste Auftrag auf ihn: Ein schwarzes Phantom treibt in der Stadt sein Unwesen und bedroht die drei kleinen Schweinchen. Mit Sprühseil, Schrupftropfen und den superneuen Lichtnetz-Handschellen rückt der beste Schnüffler aller Zeiten dem Unbekannten zu Leibe. Ein wahres Feuerwerk an witzigen Einfällen in Text und Bild – auch für Lesemuffel.



### Daniel Höra: Was wir nicht wollten: eine (fast) wahre Geschichte

Ueberreuter



Als Koko, Tomi, Betty, Scholle und Spargel wegen einer Lappalie von Bobbos Mutter angeschwärzt werden, beschließen die fünf, sich zu rächen und der Mutter einen gehörigen Schrecken einzujagen. Doch das Ganze gerät komplett außer Kontrolle. Die eingeschworene Gemeinschaft zerfällt in wackelige Allianzen zwischen Schuldgefühlen, Angst, aber auch der Lust an Schikane und Macht. Eine reflektierte, sehr genau beobachtete Erzählung, die die zwischenmenschlichen Dynamiken ebenso erfasst wie die Beweggründe jedes einzelnen. ■

# LiteraturSeiten

## München

Juni 2019

Das Tagebuch der Anne Frank

### „... ich habe Lust zu schreiben ...“

Anne Franks Tagebuch gilt als das Dokument gegen die Unmenschlichkeit des Völkermordes während des Nationalsozialismus und ist aus unserem kollektiven Bewusstsein nicht mehr heraus zu dividieren. Das Mädchen führte ihr Tagebuch ab ihrem 13. Geburtstag im Juni 1942 bis zur Verhaftung Anfang August 1944 durch die SS. Die Aufzeichnungen wurden gerettet, 1950 veröffentlicht und zu einem Welterfolg. Viele Jahre als Zeitdokument eingeschätzt, verkannte man ihren literarischen Anspruch, zumal mehrere Versionen vermischt worden waren. Nun ist es der Germanistin Lauren Nussbaum gelungen, dass Anne Frank, die sie in ihrer Jugend gekannt hat, als das gesehen wird, was sie sein wollte – als Schriftstellerin. Sie habe das Wissen, wie man schreibt, begründet Nussbaum ihre Forderung, und das Jahr 1943 noch selbst komplett überarbeitet und komponiert.

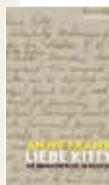


Spieldarstellung aus dem Niederländischen Film „Dagboek van Anne Frank“, 1958

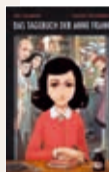
Dieser Teil ist nun als eigenständiges Werk im Seccession Verlag erschienen und beweist einmal mehr, zu welcher Tiefe in ihrer Ausdrucksweise sehr junge Menschen fähig sind. Dass die zwei Jahre zuvor publizierte Graphic Novel „Das Tagebuch der Anne Frank“ von Ari Folman und David Polonsky jüngst mit dem zum ersten Mal verliehenen Preis des NS-Dokumentationszentrums Mün-

chen ausgezeichnet wurde ist vielleicht kein Zufall. Gerade in Zeiten, in denen der Ungeist der Vergangenheit wieder heraufbeschworen wird, ist es wichtig, auch jenen Leserinnen und Lesern mit wenig historischem Vorwissen oder Lesekompetenz das Unfassbare und Unbeschreibliche begreifbar zu machen. Und das gelingt den Autoren mit der Umsetzung der Geschichte des Holocaust in eine künstlerische Sprache und starken eindringlichen Bildern.

KATRINA BEHREND LESCH



Anne Frank, Liebe Kitty – Ihr Romanentwurf in Briefen. Aus dem Niederländischen von Waltraud Hüsmert. Seccession Verlag für Literatur, Berlin 2019. 18 Euro



Das Tagebuch der Anne Frank. Graphic Diary. Umgesetzt von Ari Folman und David Polonsky. S. Fischer, Frankfurt 2017. 20 Euro.

### Kalender (Fortsetzung)

19:00 Uhr

„Die Kahans aus Baku – Eine Familienbiographie“. Verena Dohrn erzählt vom Schicksal einer jüdischen Unternehmerfamilie über anderthalb Jahrhunderte und drei Kontinente hinweg. Chaim Kahan (1850–1916) machte sein Vermögen auf den Ölfeldern von Baku. Als der Erste Weltkrieg die Familie auseinanderriss, erbten die sieben Kinder seine Unternehmen. Sie flohen nach Berlin, wurden wichtige Personen im internationalen Ölgeschäft, halfen Exilanten und sozial schwächer gestellten Menschen. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, musste die Familie wieder fliehen. Einführung: Martin Schulze Wessel. Moderation: Michael Brenner. 8 €. Res.: 089-28 00 135.

→ Jüdisches Museum, St.-Jakobs-Platz 16

19:30 Uhr

„Die kleinen Unkorrekten“ – Magda Thomsen gewährt dem Leser in ihren unkorrekten Liebesgeschichten Einblicke in ungewöhnliche Lebenswege und überrascht mit unerwarteten Wendungen. 5 €.

→ Buchhandlung Buch &amp; Bohne, Kapuzinerplatz 4

20:00 Uhr

„Drei Frauen“ – Der neue Roman von Dacia Maraini, der Grande Dame der italienischen Literatur, ist eine Familiensaga voller überraschender Wendungen. Großmutter Gesuina, Mutter Maria und Tochter Lori leben zusammen. Die über Sechzigjährige ist voller Lebenslust. Maria lebt in einer Welt der Literatur und der Briefe an den fernen Geliebten. Lori, die Gymnasiastin, lehnt sich gegen die beiden Frauen und deren Liebehehnsucht auf, will ihre Freiheit behaupten. Bis ein Mann das Gefüge des Zusammenlebens zum Einsturz bringt. Moderation: Paola Barbon. Lesung: Ulrike Kriener. 12/8 €. Res.: 089-29 19 34 27.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 26. Juni 2019

19:00 Uhr

„Ausstellungen sind ideale Werkstätten für Neues“ – Filmemacher Mathias Reitz Zausinger führt durch Alexander Kluges multimediales Pluriversum. 12/8 €. Res.: 089-29 19 34 27.

→ Literaturhaus, Galerie, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

„Unkämpfte Zone“ – Ines Geipel, ehemalige Weltklasse-Sprinterin, liest aus ihrem Buch. 7/5 €. Res.: 089-12 90 677.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

Wir – Philosophischer Gesprächskreis. Beziehung, Freundschaft, Familie, Sozialität, – wer sind wir? Sind wir noch wer? Was heißt wir?

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Gespür für Licht“ – Kerstin Preiwuß liest veröffentlichte und neue Gedichte. Moderation: Knut Cordsen. 8/6 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 a

Donnerstag, 27. Juni 2019

19:00 Uhr

„Unsere Hände sind rein von den Greueln des Chaos“ – Die Münchner Juden in Revolution und Räterepublik 1918/19. Ein Vortrag von Michael Brenner.

Eintritt frei. Res.: monacensia.programm@muenchen.de

→ Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23

20:00 Uhr

„All die unbewohnten Zimmer“ – Friedrich Ani liest aus seinem neuen Roman über politische und gesellschaftliche Debatten, ausgehend vom rechten Rand. 12/8 €. Res.: 089-29 19 34 27.

→ Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Freitag, 28. Juni 2019

18:00 Uhr

Petrarca-Preis 1975–2014: Ein Sommerfest – Peter Hamm, Peter Handke und Michael Krüger erinnern an den slowenischen Dichter Fabjan Hafner. Sie lesen letzte Gedichte von Lars Gustafsson und neue Gedichte von Alfred Kolleritsch. Eintritt frei.

→ Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3

19:00 Uhr

„Flügel Schlag in Blau“ – Verdichtetes. Marie Sophie-Michel präsentiert Gedichte. 11 €.

→ Kim-Kinderkino, Einsteinstr. 42

19:30 Uhr

Der Termin ist frei – man kann sich noch zu einer Lesung anmelden unter lesung@muenchner-literaturbuero.de. Siehe dazu auch Informationen im Blog unter www.muenchner-literaturbuero.de/blog

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

Samstag, 29. Juni 2019

17:00 Uhr

Petrarca-Preis 1975–2014: Ein Sommerfest – Vier lyrische Stimmen gestalten eine internationale Lesung zu Petrarca's Ehren. Mit Nadja Küchenmeister, Tomasz Rózycki, Leo Tuor und Uroš Zupan. Moderation: Holger Pils und Michael Krüger. 8/6 €.

Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a

20:00 Uhr

„Mephisto“ von Klaus Mann – Lesung mit Stefan Wilkening. In memoriam Jörg Hube, der am 21. Mai 2009, dem 60. Todestag von Klaus Mann, im Münchner Gasteig mit dieser Lesung ein letztes Mal vor sein Publikum trat. 16 €.

→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

Sonntag, 30. Juni 2019

11:00 Uhr

„Georg Ringsgwandl - Abenteuer mit Jörg Hube“. Georg Ringsgwandl erzählt anhand von Videoaufzeichnungen von der Zusammenarbeit mit Hube, seiner eigenwilligen Art zu proben, seinen Wutausbrüchen und seiner Strahlkraft auf der Bühne. 22 €.

→ Theater im Fraunhofer, Fraunhoferstr. 9

Hinweis für Terminankündigungen

Bitte melden Sie Ihre Termine ab sofort nur noch online unter:

<https://www.literaturseiten-muenchen.de/>

veranstaltung-einreichen/  
In diesem Portal finden Sie auch nähere Informationen zur Termingebung.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juli/August 2019 ist der 15. Juni 2019

### Rezension

## „Bayern, der Bolschewik geht um!“

Günther Gerstenbergs Anmerkungen zum Umsturz und den Räterepubliken 1918/19

VON BERND ZABEL

Der Schriftsteller, Historiker und Künstler Günther Gerstenberg ist in München kein Unbekannter. Als Angehöriger der 68er Generation war er in den 80er Jahren an der Gründung des Archivs der Münchner Arbeiterbewegung beteiligt und arbeitet an dem neueren Projekt „Protest in München von 1945 bis in die Gegenwart“ mit. Sein Buch über die Räterepublik ist keine durchgehende Darstellung, es versammelt Aufsätze zu verschiedenen Aspekten der Revolution, darunter auch Kapitel zur Situation der Frauen, zur Rolle der Kirche und zur Spiegelung der Ereignisse in der Karikatur.

Für sein Buch hat der Autor tief in den Archiven gegraben und eine Vielzahl an Originaldokumenten und Bildern zu Tage gefördert, die er für sich selbst sprechen lässt, aber auch sachkundig zu kommentieren weiß. Die Hauptthese des Buchs ist dabei nicht neu: Das Bündnis der Sozialdemokraten mit dem nationalistischen Militär verhinderte alle Alternativen zur Errichtung einer bürgerlichen Republik. Der Vernichtungsfeldzug traf sogar die sozialdemokratische Anhängerschaft, die zu großen Teilen der Räterepublik gefolgt war, und er war siegreich, weil er über die effektivere Propaganda verfügte. Die Bevölkerung wurde mit von Flugzeugen abgeworfenen Flugblättern, durch die

bürgerliche Presse und über großflächige Plakatierung mit „fake news“ überschüttet.

Die Räte versuchten mit beschränkten Mitteln dagegen zu halten. Eisner holte seinen Freund Gustav Landauer aus Berlin, um Volksaufklärungsprogramme zu starten. Möglichst viele Menschen sollten am Aufbau des neuen Systems beteiligt sein. Eisner wollte Staat und Gesellschaft von unten nach oben revolutionieren. Seine Programme lesen sich durchaus pragmatisch: Sozialisierung der Banken und Wohnungen, strikte Trennung von Staat und Kirche, Schaffung einer Frauenquote und Reformierung des Schulwesens. Die Räte waren keine Träumer und auch keine Terroristen, dazu wurden sie erst in der Gegenpropaganda gemacht, die so erfolgreich war, dass selbst noch heute viele Veröffentlichungen an diesem Bild festhalten. Der Klerus wirkte dabei eifrig mit, fürchtete er doch um den Verlust seiner Pfründe und Privilegien.

Die Frauen hingegen, traditionell der Kirche zugetan, waren während des Kriegs in eine völlig neue Situation geraten. Sie hatten die Gesellschaft am Laufen gehalten und Arbeiten übernommen, die sie nach Kriegsende schleunigst wieder abgeben sollten, so dass sie ohne Verdienst da standen. Dagegen regte sich Widerstand, im Dezember 1918 entstand der „Bund sozialistischer Frauen“.

Das Nebeneinander gewählter Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte und der von Parteien repräsentierten alten



Grabplatte Kurt Eisners

Strukturen konnte nicht von Dauer sein. Zwar waren die Spitzenpositionen neu besetzt, doch der königliche Beamtenapparat arbeitete nahezu ungestört weiter. Dem Parlamentarismus mit seinem Mehrparteiensystem wollte Eisner mit den Räten eine Kontrollinstanz entgegenzusetzen. Er musste einen Spagat ausführen, der ihn letztlich in eine Sackgasse führte. Um den Mehrheitssozialisten unter Erhard Auer entgegen zu kommen, ließ er die Linken um Erich Mühsam im Januar 1919 sogar kurzfristig verhaften.

Bei den Wahlen zur „Verfassunggebenden Nationalversammlung“ am 19. Januar wurde die Regierung Eisner deutlich abgewählt. Das Kapitel Räterepublik wäre damit beendet gewesen, wenn nicht die Ermordung Eisners durch rechtsradikale Kräfte noch einmal eine Wende herbeigeführt hätte. In den darauf folgenden Wirren floh das amtierende Kabinett Hoffmann nach Bamberg und die vakante Regierung in München wurde von den Räten übernommen. Diese am 7.4.1919 ausgerufenen zweite Räterepublik, jetzt unter der Führung der Kommunisten, war dann aber noch kurzlebiger. Sie mündete sehr

rasch in eine Abwehrschlacht und die folgende Niederwerfung durch aus ganz Deutschland herbeigeilte Freikorps. Die Kämpfe kosteten Tausende von Menschenleben.

Interessant am Buch Gerstenbergs sind die Passagen, wo er zu erklären versucht, warum es überhaupt zu den Räterepubliken gekommen ist. Objektiv betrachtet sprach nämlich alles dagegen, der politische und der militärische Apparat, die finanziellen Ressourcen, alles lag beim ancien régime. „Der Mensch war das Problem“, schreibt der Autor, „sowohl als Befehlender wie als Gehorchender entsprach er nicht mehr der Norm. Die Balance im feinen Gespinnst zwischen Selbstdisziplin und Disziplinierung kam aus dem Takt und dann öffneten sich die Schleusen.“ Aber eben nicht weit genug, wie der Kommunist Eugen Leviné meinte, der aus Berlin nach München gekommen war. So konnte weder eine revolutionäre Dynamik wie in Frankreich noch eine Diktatur des Proletariats wie in Russland entstehen. Das Spannende ist nur, dass viele politische Gedanken, die in der kurzen Zeit nach Kriegsende entwickelt wurden, auch heute noch Aktualität und Gültigkeit besitzen, so dass wir bei der Frage: „Was geschah vor 100 Jahren?“ nicht nur über ein Jubiläum nachzudenken haben.



Günther Gerstenberg Räte in München – Anmerkungen zum Umsturz und zu den Räterepubliken 1918/19 Verlag Edition AV 24,50 Euro

### Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):  
Münchner Literaturbüro e. V.,  
Haidhauser Werkstatt (MLB)  
Milchstraße 4, 81667 München,  
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München  
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion:  
Katrina Behrend Lesch (Vi.S.d.P.) /  
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen:  
Hellmuth Lang, Wolfram Hirche  
0170-582 43 35  
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste:  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5  
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

MitarbeiterInnen:  
Katrina Behrend Lesch, Michael Berwanger,  
Stefanie Bürgers, Katrin Diehl, Christine Erfurth,  
Wolfram Hirche, Ina Kuegler, Antonie Magen,  
Slávka Rude-Porubská, Ursula Sautmann,  
Bernd Zabel

Lyrische Kostprobe:  
Hans-Karl Fischer

Termine:  
termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung:  
Tausendblauwerk  
Michael Berwanger  
Konrad-Adenauer-Straße 22, 85221 Dachau  
info@tausendblauwerk.de  
www.tausendblauwerk.de

Druck:  
Eder Druck GmbH  
Ohmstraße 8, 85221 Dachau  
www.ederdruk.de

Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

Mit Förderung des Kulturreferats der  
Landeshauptstadt München.

Titelvignette: Pixabay.com